

30 Jahre GNI: Zwei Schwerpunkte

Vom Institut zur Initiative.

Es begann bereits vor 150 Jahren, wo man den elektrischen Strom nicht nur schalten, sondern auch regeln wollte. Beginnend mit den Lichtschaltern, bald auch mit elektrischen Relais und Schützen beherrschte man auch anspruchsvolle Lösungen im industriellen Bereich. Im Wohnungsbau blieb die Technik aber bis Ende der 80er Jahre auf dem Niveau des einfachen Schalters stehen. Erst mit dem Aufkommen der Elektronik und deren Einsatz in Speicherprogrammierbaren Steuerungen SPS – erst analog und dann digital – verbreitete sich die Idee von Messen-Steuern-Regeln MSR, auch in der elektrischen Gebäudetechnik.

Gebäudeautomation ist Prozessautomation

Und so fanden Begriffe wie Netzwerke und deren -formen, Bussysteme, Übertragungsarten, Aktoren, Sensoren usw. auch Eingang in den Sammelbegriff Gebäudeautomation. Damit fand ein Paradigmenwechsel statt, von den Einzelwerken HLKSE zur Gesamtbetrachtung, weil das Ganze mehr ist als die Summe der installierten Einzelteile. So fanden 1996 einige helle Köpfe aus Industrie, Planungsfirmen und Hochschulen, dass Gebäudeautomation eigentlich Prozessautomation ist. Und gründeten den Verband *Gebäude Netzwerk Institut GNI*.

Bei der Gründung der GNI ging es darum, die damals bekannten Bustechnologien publik zu machen und vor allem die Idee der Vernetzung aller Gewerke innerhalb eines Gebäudes zu unterstützen und mit der Gebäudeautomation in den Büro- und gewerblichen Bauten, auch das *Intelligente Wohnen WI* zu unterstützen.

Durch verschiedene Aktivitäten, Veranstaltungen und vor allem durch die Feierabendseminare erreichte das GNI bald einen gewichtigen Bekanntheitsgrad. Allerdings wurde häufig der Begriff „Institut“ hinterfragt, weil man dahinter oft eine hochschulartige Institution und nicht einen Fachverband vermutete.

Initiative statt Institut

Nach dreizehn Jahren Anlässlich der Generalversammlung 2009 firmierte sich das Gebäude Netzwerk Institut GNI in *Gebäude Netzwerk Initiative GNI* um. Den Namenswechsel begründete man damit, dass das ursprünglich Gründungsziel „...die Förderung und Verbreitung des Wissens über innovative Bustechnologien für die Gebäudeindustrie“ erreicht sei.

Es ging damals darum, den Gedanken der integralen Nutzung der Automation, als ein sehr wichtiges Instrument auf dem Weg zum nachhaltigen Bauen und Betreiben, breit zu fördern. Gleichzeitig ermöglicht die Vernetzung eine individuell besser angepasste Gebäudetechnik und eine optimalere Bedienung durch Betreiber und Nutzer. Die Technik und das Wissen waren damals vorhanden – es ging darum, diesen Gedanken in breite Kreise zu tragen – man verstand die neue Formulierung „Initiative“ präziser als „Institut“. Die GNI arbeitete auch damals national und international mit anderen Fachverbänden zusammen. Das Logo blieb optisch weitgehend gleich. Die GNI blickt auch nach 30 Jahren zuversichtlich in die Zukunft.

Gebäudeautomatiker

Es ist nicht zwingend, dass die Fachkompetenz im Sektor Gebäudeautomation vorwiegend im Tertiärbereich A an Hoch- und Fachhochschulen wie ETH und FH vermittelt wird. Schon rein kapazitätsmässig ist dies allein an diesen Ausbildungsstätten nicht möglich. Und die meisten dieser Absolventen beschäftigen sich bald mit Managementaufgaben und weniger mit der konkreten Technik. Die Knochenarbeit wird in der Praxis meist von Fachleuten mit mittlerer Ausbildung geleistet. Prädestiniert sind daher Ausbildungsgänge im Tertiärbereich B „Höhere Berufsbildung“.

Was lange währt – wird gut! Schon in der Anfangsphase der GNI vermisste man eine Ausbildung „Gebäudeautomatiker“, einerseits als Berufslehre mit EFZ, aber auch als höhere Ausbildung mit eidgenössischem Fachausweis EFA. Die berufliche Ausbildung und auch die höheren Fachprüfungen sind bei Fachverbänden angesiedelt. Da solche Aktivitäten bei den einschlägigen Verbänden damals auf kein Interesse stiessen, inszenierten anfangs der 2000er Jahre die STFW in Winterthur und die ZTI in Zug mit Unterstützung der GNI schuleigene Weiterbildungsmöglichkeiten «Gebäudeautomation» für Berufsleute mit einem Zertifikat. Obschon diese Kurse sehr erfolgreich waren, fehlte es an der eidgenössischen Akzeptanz. Ab 2010 setzte sich die GNI intensiv zusammen mit den einschlägigen Berufsverbänden HLKSE und dem SBFI für den Aufbau dieser beruflichen Ausbildung mit Abschlüssen EFZ und EFA und später auch auf der Stufe Techniker HF.

Da die Gebäudeautomation vor allem im Umfeld der elektrischen Installationstechnik angesiedelt ist, war es sinnvoll, dass die EIT.swiss diese Ausbildung in ihrem Bildungskonzept betreut. In der Zwischenzeit sind diese Ausbildungsgänge etabliert und in der Verordnung des SBFJ gemäss dem nationalen Qualifikationsrahmen NQR eingestuft:

- Berufslehre EFZ:
Gebäudeinformatiker/in EFZ Fachrichtung Planung
Gebäudeinformatiker/in EFZ Fachrichtung Kommunikation und Multimedia
Gebäudeinformatiker/in EFZ Fachrichtung Gebäudeautomation
- Berufsprüfung EFA
Projektleiter/in Gebäudeautomation EFA
- Technikerausbildung HF
Dipl. Gebäudeautomatiker/in HF

Diese Bildungsgänge sind innerhalb des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) eingeordnet, der als Referenz für den schweizerischen NQR der Berufsbildung dient und damit den Vergleich von Abschlüssen aus verschiedenen Ländern ermöglicht. Junge Leute erhalten damit eine interessante Möglichkeit, sich mit der modernsten Technik der Gebäudeautomation und verbunden mit attraktiven beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten zu beschäftigen.

Hans R. Ris, 8413 Neftenbach
10. März 2026